

Außenpolitik im Berichtsjahr (Mai 2003 bis April 2004)

Wagner, Christian

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wagner, C. (2004). Außenpolitik im Berichtsjahr (Mai 2003 bis April 2004). *Indien - Politik, Wirtschaft, Gesellschaft*, 199-204. <https://doi.org/10.11588/ijb.2004.0.1348>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Mitglied der

Leibniz-Gemeinschaft

Außenpolitik im Berichtsjahr (Mai 2003 bis April 2004)

Christian Wagner

1 Die regionale Ebene

1.1 Pakistan

Nach der neuen Initiative des indischen Premierministers Vajpayee vom April 2003 für eine Annäherung entwickelten sich die bilateralen Beziehungen zwischen Indien und Pakistan sehr positiv. Standen beide Staaten im Sommer 2002 noch am Rande einer erneuten militärischen Auseinandersetzung, so brachten die Entwicklungen 2003/04 ein deutliches Tauwetter der lange Zeit angespannten Beziehungen. Eine erste Verhandlungsrunde im Sommer 2003 führte u.a. zur Wiederherstellung der unterbrochenen Busverbindungen zwischen beiden Staaten. Am 22. Oktober 2003 kündigte der indische Außenminister Sinha ein 12-Punkte-Programm für vertrauensbildende Maßnahmen und Gespräche mit Pakistan an. Diese Punkte betrafen u.a. Reiseerleichterungen sowie eine Wiederaufnahme von Gesprächen mit Pakistan über die Flugverbindungen und die Überflugrechte. Besondere Aufmerksamkeit verdiente der Vorschlag, eine Busverbindung zwischen Srinagar im indischen Jammu und Kaschmir (J&K) und Muzaffarabad im von Pakistan kontrollierten Azad Kaschmir einzurichten. Damit rückte Indien indirekt von dem bislang erhobenen Anspruch auf den gesamten Fürstenstaat Kaschmir ab. Ende Oktober reagierte Pakistan seinerseits mit 13 Vorschlägen zur Verbesserung der bilateralen Beziehungen. Am 23. November verkündete der pakistanische Premierminister Jamali einen einseitigen Waffenstillstand an der Kontrolllinie in J&K, den Indien kurz darauf auf das umstrittene Gebiet des Siachen-Gletschers ausdehnte. Am 18. Dezember kündigte der pakistanische Präsident Musharraf in einem Interview an, dass er in der Kaschmirfrage auch eine Lösung jenseits der Resolutionen der Vereinten Nationen (VN) für vorstellbar halte.

Das Anfang Januar in Islamabad stattfindende Gipfeltreffen der South Asian Association for Regional Cooperation (SAARC) stand ganz im Zeichen der indisch-pakistanischen Annäherung. Dadurch konnten auch Fortschritte wie z.B. die Ein-

richtung einer South Asian Free Trade Area (SAFTA), die 2006 in Kraft treten soll, möglich. Mit dem Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zeichnet sich zudem ab, dass Pakistan seine bisherigen Vorbehalte gegenüber dem Status als Most Favoured Nation (MFN) für Indien aufgeben wird.

Parallel zur bilateralen Annäherung ergriff Indien auch eine neue Initiative, um mit den kaschmirischen Gruppen ins Gespräch zu kommen. Im September 2003 war es zu einer Spaltung der All Party Hurriyat Conference (APHC) gekommen, einem Zusammenschluss von über 20 politischen, sozialen und religiösen Organisationen. Ein radikaler Flügel unter der Leitung des Führers der Jamaat-i-Islami Syed Ali Shah Geelani favorisierte den Anschluss an Pakistan und sprach sich für trilaterale Gespräche zwischen Indien, Pakistan und Kaschmir unter Vermittlung der VN aus. Eine gemäßigte Flügel unter der Führung von Maulana Abbas Ansari hatte sich hingegen für einen direkten Dialog mit der indischen Regierung ausgesprochen.

Diese im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren sehr positiven Entwicklung der bilateralen Beziehungen hielt auch Belastungsproben stand. Im August 2003 starben bei zwei Bombenanschlägen in Mumbai 52 Menschen. Die Urheber wurden u.a. im Umfeld islamistischer Gruppen vermutet, die Unterstützung aus Pakistan erhalten sollen. Angesichts der verbesserten bilateralen Beziehungen führte aber dieser Anschlag nicht wieder zu einer Verschlechterung oder gar einer Krise wie im Sommer 2002.

1.2 Nepal, Sri Lanka, Bangladesch, Bhutan

Die Beziehungen zu den kleineren Nachbarstaaten in Südasien entwickelten sich sehr unterschiedlich. In Nepal unterstützte Indien die nepalesische Regierung in ihrem Kampf gegen die aufständischen Maoisten. Es lieferte u.a. Waffen und verstärkte die Grenzkontrollen an der offenen Grenze, um den Nachschub für die Maoisten zu unterbinden. Diese haben mittlerweile umfangreiche Netzwerke mit kommunistischen Gruppen in Indien wie der People's War Group (PWG) oder dem Maoist Communist Centre (MCC) aufgebaut. Offizielle indische Stellen haben sich kritisch gegenüber den Vorschlägen einer möglichen externen Vermittlung durch Drittstaaten im Konflikt in Nepal ausgesprochen. Allerdings ist bislang nicht deutlich geworden, ob und wenn ja in welcher Form Indien eigene Vorschläge zu einer Konfliktbeilegung in Nepal hat.

Eine ähnliche Situation ist in Sri Lanka zu verzeichnen. Nach der gescheiterten indischen Intervention zwischen 1987 und 1990 hat Indien in den neunziger Jahren kaum Interesse an einer erneuten Einmischung zur Beilegung des Bürgerkriegs gezeigt. Nach der Einbeziehung Norwegens als Vermittler im Frühjahr 2000, der Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding zwischen der Regierung und den tamilischen Liberation Tigers of Tamil Eelam (LTTE) im Februar 2002 begannen Friedensgespräche, an denen Indien nicht beteiligt war. Die LTTE versuchte, ihre Beziehungen mit Indien zu verbessern. Dies wurde aber von Indien abgelehnt, da Führungskader der LTTE im Zusammenhang mit der Ermordung von Premiermi-

nister Rajiv Gandhi 1991 gesucht werden. Es ist schwer vorstellbar, dass eine politische Lösung in Sri Lanka ohne die Zustimmung Indiens zustande kommen wird, auch wenn es bislang kaum Anzeichen für ein neues Engagement Indiens in dem Konflikt gibt. Ende 2003 haben die Regierungen Indiens und Sri Lankas beschlossen, ihre militärische Zusammenarbeit zu verbessern. Sollte es zu einem Wiederaufblühen der Kämpfe in Sri Lanka zwischen der Armee und der LTTE kommen, könnten Sri Lanka und Indien z.B. in der Aufklärung und bei der Kontrolle der Küsten stärker zusammenarbeiten.

Vergleichsweise schwierig gestalteten sich die Beziehungen zu Bangladesch. Hier war es der anhaltende Streit zwischen beiden Ländern, inwieweit militante Gruppen, die im Nordosten Indiens operieren, Rückzugsgebiete in Bangladesch haben. Erst im Oktober 2003 verständigten sich beide Regierungen auf eine engere Zusammenarbeit in dieser Frage. Das bereits seit langem bekannte Problem der illegalen Zuwanderung nach Indien erhielt vor dem Hintergrund des Kampfes gegen Terrorismus eine neue Bedeutung. Um die illegale Zuwanderung zu begrenzen, hat Indien begonnen, Teile der Grenze mit einem Zaun zu befestigen, was zu Protesten der Regierung in Dhaka führte. Weiterhin unklar ist die Haltung der Regierung Bangladeschs in der Frage der Gasexporte nach Indien. Das Vorhaben Indiens, seine Flüsse im Land miteinander zu verbinden, führte zu Problemen mit Bangladesch. Die Regierung in Dhaka befürchtet, wie bereits beim Streit um das Farraka-Stauwehr, dass ein solches Projekt gravierende ökonomische und ökologische Konsequenzen für Bangladesch haben wird.

Im Kampf gegen den grenzüberschreitenden Terrorismus waren im Berichtszeitraum auch die Beziehungen zu Bhutan von Bedeutung. Zahlreiche Guerillagruppen im Nordosten Indiens haben Lager im Süden Bhutans errichtet. Das Ausmaß dieser militanten Infrastruktur wurde im Dezember 2003 deutlich, als die bhutanischen Streitkräfte auf Druck Indiens in einer groß angelegten Aktion gegen diese Lager vorgingen. Die in Assam agierende United Liberation Front of Asom (ULFA) hatte acht Lager in Bhutan errichtet, in denen sich ca. 1.560 Kämpfer aufhielten, bei der National Democratic Front of Bodoland (NDFB) waren es neun Lager mit 740 Guerillas. Bei der im Dezember 2003 erfolgten Militäroperation wurden über 100 Guerillas getötet sowie mehrere prominente Guerillaführer verhaftet und an Indien ausgeliefert.

2 Die internationale Ebene

2.1 Südostasien

Herausragendes Ereignis in den Beziehungen zu Südostasien war das zweite Gipfeltreffen zwischen Indien und den Staaten der Association of South East Asian Nations (ASEAN) Anfang Oktober 2003 auf Bali. Indien und die ASEAN unterzeichneten dabei eine Vereinbarung über die Freihandelszone, deren erste Phase 2006 beginnen soll. Premierminister Vajpayee regte zudem langfristig die Bildung eines

asiatisches Wirtschaftsraums an, der neben der ASEAN auch China, Japan, Korea und Indien umfassen sollte. Damit setzt Indien konsequent seine Mitte der neunziger Jahre begonnene Look East Politik fort, die den Ausbau der Beziehungen zur ASEAN zum Ziel hat. Trotz der zahlreichen wirtschaftlichen Probleme in Südostasien, besonders nach der Asienkrise 1997/98, sind die Staaten wirtschaftlich deutlich fortgeschrittener als Indien. Indien hat in den vergangenen Jahren seine wirtschaftlichen, politischen und institutionellen Verbindungen zur ASEAN kontinuierlich ausgebaut.

2.2 Die Beziehungen zu den Großmächten

2.2.1 Russland

Die traditionell guten Beziehungen zu Russland standen ganz im Zeichen der endgültigen Unterzeichnung des Vertrages über die Lieferung des russischen Flugzeugträgers Admiral Gorskow an Indien. Nachdem beide Staaten jahrelang über die Modalitäten verhandelt hatten, konnte im Januar 2004 endlich ein erfolgreicher Abschluss erzielt werden. Der ca. 1,5 Mrd. US\$ umfassende Vertrag beinhaltet neben der umfangreichen Modernisierung des Flugzeugträgers auch den Erwerb von Flugzeugen. Unklar ist bislang, wann der Umbau abgeschlossen und das Schiff bei der indischen Marine in Dienst gestellt wird. Ein weiteres erfolgreiches Rüstungsprojekt zwischen Indien und Russland ist die Entwicklung der Schiffsabwehrrakete Brahmos.

2.2.2 China

Der Besuch des indischen Premierministers Vajpayee vom 22. bis 26. Juni 2003 in China stand ganz im Zeichen der Annäherung der beiden größten Staaten. Vajpayee reiste mit einer großen Wirtschaftsdelegation an und führte Gespräche mit allen maßgeblichen Vertretern der neuen chinesischen Führung. Beide Seiten vereinbarten jährliche Treffen der Außenminister sowie Personalaustausch und Kontakte zwischen Ministerien, Parlamenten und politischen Parteien.

Die seit 1988 bestehende gemeinsame Arbeitsgruppe zur Festlegung des weiterhin ungeklärten Grenzverlaufs wurde politisch aufgewertet. Indien ernannte hierfür Brajesh Mishra, den nationalen Sicherheitsberater, und China den stellvertretenden Außenminister Dai Bingguo. Damit haben beide Seiten ihr Interesse bekundet, eine rasche Einigung in dieser Frage zu erzielen. Die Wirtschaftsbeziehungen und der Handel sollen durch die bestehende „Gemeinsame Wirtschaftsgruppe“ (Joint Economic Group) gefördert werden. Eine neu einzurichtende „Gemeinsame Studiengruppe“ (Joint Study Group) soll Perspektiven für die wirtschaftliche Zusammenarbeit in den nächsten fünf Jahren erarbeiten. Der bilaterale Handel verzeichnete in den ersten fünf Monaten des Jahres 2003 einen Zuwachs von 70%, doch bewegte sich der bilaterale Warenaustausch mit 5 Mrd. US\$ weiterhin auf sehr niedrigem Niveau. Beide Staaten streben eine Verdoppelung des Handelsvolumens bis 2005 an.

Darüber hinaus sagte China Investitionen in Höhe von 500 Mio. US\$ für den Ausbau der Infrastruktur in Indien zu.

Neben den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen sollen auch die militärischen Kontakte verstärkt werden u.a. durch Treffen der Verteidigungsminister, Austausch von Offizieren auf verschiedenen Ebenen sowie gemeinsame Flottenmanöver. In der gemeinsamen Erklärung übernahm Indien erstmals die Sprachregelung hinsichtlich der „Autonomen Region Tibet“ als Teil des Territoriums der Volksrepublik China. Zudem bekräftigte die indische Regierung, keine antichinesischen Aktivitäten von Tibetern auf indischem Territorium zuzulassen. Die von Indien erhoffte Anerkennung Sikkims, dessen Beitritt zur Indischen Union 1975 von China weiterhin nicht akzeptiert wird, wurde indirekt durch das Memorandum über den erweiterten Grenzhandel zum Ausdruck gebracht. Beide Seiten vereinbarten die Öffnung eines zusätzlichen Grenzübergangs am Nathu-La-Pass zwischen Tibet und Sikkim, der nach dem Anschluss Sikkims an die Indische Union geschlossen worden war. Ende 2003 strich China Sikkim von der Liste der unabhängigen Staaten.

2.2.3 USA

Im Frühjahr 2003 hatte Indien die in den USA geführte Diskussion über präemptive Schläge im Hinblick auf Pakistan und die terroristische Infiltration in Kaschmir aufgegriffen. Allerdings unterstützte Indien das Vorgehen der USA in der Irakfrage nicht und lehnte eine Intervention ohne UN-Mandat ab. Die Diskussion, ob sich Indien an einer internationalen Schutztruppe im Irak beteiligen werde, wurde schließlich von der indischen Regierung mit dem Hinweis auf die zahlreichen innenpolitischen Konfliktherde beendet. Eine solche Maßnahme hätte in Indien eine innenpolitische Diskussion ausgelöst, an der die BJP im Vorfeld der Wahlen 2004 kein Interesse haben konnte.

Die bilateralen Beziehungen verbesserten sich durch Vereinbarungen in den Bereichen zivile nukleare Zusammenarbeit, kommerzielle Nutzung des Weltraums, Hochtechnologie und Raketenabwehr. Diese Agenda unterstrich zugleich die deutlich verbesserten bilateralen Beziehungen, bei der alte Streitfragen wie Indiens Weigerung, dem Atomwaffensperrvertrag beizutreten, so gut wie keine Rolle mehr spielen. Dies zeigte sich auch in der wachsenden Zusammenarbeit im militärischen Bereich, wo beide Seiten im Frühjahr 2004 gemeinsame Militärübungen in Kaschmir sowie im Nordosten Indiens abhielten, die zu den zentralen Konfliktregionen Indiens zählen.

2.3 Die Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland und zur EU

Die deutsch-indischen Beziehungen können weiterhin als unproblematisch gelten und konzentrieren sich auf die wirtschaftliche Zusammenarbeit. Trotz des Besuchs von Premierminister Vajpayee und einer Wirtschaftsdelegation im Mai 2003 sank

das bilaterale Handelsvolumen mit der Bundesrepublik auf knapp über fünf Milliarden Euro. Auch bei den Direktinvestitionen aus Deutschland war ein Rückgang zu verzeichnen. Das vierte Gipfeltreffen zwischen der EU und Indien in Delhi im November 2003 trug dazu bei, die Verstimmungen auf beiden Seiten über das Scheitern der Konferenz in Cancun zu überwinden. Indien hat zudem angekündigt, dem Galileo-Projekt der EU beitreten zu wollen.

Werner Draguhn (Hrsg.)

Indien 2004

**Politik
Wirtschaft
Gesellschaft**

Redaktioneller Beirat:
Prof. Dr. Michael von Hauff
Prof. Dr. Dietmar Rothermund
Dr. habil. Christian Wagner

Beiträge von:

Beate Bergé	Peter Lehr
Joachim Betz	Hans Christoph Rieger
Dirk Bronger	Jakob Rösel
Jona Aravind Dohrmann	Dietmar Rothermund
Michael von Hauff	Michael Schied
Jörg Joswiak	Günter Schucher
Clemens Jürgenmeyer	Christian Wagner
Pia Kleis	Johannes Wamser
Elena Koch	Hans-Georg Wieck
Heinrich Kreft	Wolfgang-Peter Zingel
Oliver Lamprecht	



INSTITUT FÜR ASIENKUNDE
Hamburg 2004

Manuskriptbearbeitung: Vera Rathje, M.A.
Satz und Textgestaltung: Christine Berg, M.A.

Gesamtherstellung: einfach-digital print edp GmbH, Hamburg

ISSN 1436-1841
ISBN 3-88910-306-5
Copyright Institut für Asienkunde
Hamburg 2004

<p>Indien 2004. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft / hrsg. von Werner Draguhn. – Hamburg : IFA, 2004. – 478 S. ISSN 1436-1841 ISBN 3-88910-306-5</p>
--



VERBUND STIFTUNG
DEUTSCHES ÜBERSEE-INSTITUT
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Das Institut für Asienkunde bildet zusammen mit dem Institut für Allgemeine Überseeforschung, dem Institut für Afrika-Kunde, dem Institut für Iberoamerika-Kunde und dem Deutschen Orient-Institut den Verbund der Stiftung Deutsches Übersee-Institut in Hamburg.

Aufgabe des Instituts für Asienkunde ist die gegenwartsbezogene Beobachtung und wissenschaftliche Untersuchung der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Asien. Das Institut für Asienkunde ist bemüht, in seinen Publikationen verschiedene Meinungen zu Wort kommen zu lassen, die jedoch grundsätzlich die Auffassung des jeweiligen Autors und nicht unbedingt die des Instituts darstellen.

Nähere Informationen zu den Publikationen sowie eine Online-Bestellmöglichkeit bietet die Homepage: www.duei.de/ifa.

Alle Publikationen des Instituts für Asienkunde werden mit Schlagwörtern und Abstracts versehen und in die kostenfrei recherchierbare Literaturdatenbank des Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde (www.duei.de/dok) eingegeben.

Anfragen zur Asienliteratur richten Sie bitte an die Übersee-Dokumentation (Tel.: 040/42825-598 – Fax: 040/42825-512 – E-Mail: dok@duei.de).